

„du nur bei uns, und führe uns dann auf solchen Wegen, als es dir beliebt; führe uns aus uns heraus und aus aller Creatur hinein zu dir, o Gott der Liebe! Es ist uns überall zu enge, wo wir nicht in dir, unserm Ursprung, unserm Element und unserm einzigen Ruhe-
 „plaz sind! Bewirke in uns, was du von uns verlangst, auf daß wir deine reinen Diener und Anbeter werden mögen hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit!
 „Amen.“

Ich grüße und umarme Dich im Geiste der Liebe Jesu, die mit Deinem Geiste sei! Amen. Durch die Gnade bleibe ich
 Dein
 treu verbundener schwacher Bruder.

Fünf und sechzigster Brief.

Wie wenig die Gegenwart Gottes wahrhaft geglaubt wird. Wer einmal einen tiefen Eindruck von Gottes Gnade und Liebendwürdigkeit erhalten hat, dem gereicht dies in Allem zu einer unaussprechlichen Stütze.

Jesu Christo, der uns erlöst hat durch sein kostbares Blut, und uns einen freien Zugang gegeben hat zum Innersten des Tempels, um vor seinem Angesicht zu stehen und seine schönen Gottesverehrungen anzuschauen, sei Ehre und Herrlichkeit gegeben bis in Ewigkeit! Amen. In ihm herzlich geliebter Bruder!

Ich umarme Dich im Geiste der Liebe, werther Bruder, und danke Dir herzlich für Deine beiden Briefe; ich

kann sagen, sie haben mich erquickt. Es ist so, wie Du in Deinem letzten sagst: die Verborgenheit von Gottes Gegenwart wird von Wenigen wahrhaft geglaubt. Aber weißt Du auch wohl, daß, wenn Jeder sie wahrhaft glaubte, die ganze Welt alsdann voller Heiligen, und die Erde ein wahres Paradies sein würde? denn Gottes Gegenwart ist der Tod alles Uebels und die Quelle alles Guten. Wenn die Menschen Gottes Gegenwart so glaubten, wie sie sollten, dann bliebe nichts mehr zu thun übrig, um sie zu diesem lebenswürdigen Gott und zu seiner Liebe hinzuziehen; aber jetzt ist es ihren Augen verborgen. Könnte es helfen, man möchte sowohl mit dem Herrn Jesus weinen über die Blindheit und Verwirrung der Menschenkinder, die ihren Gott nicht kennen und ihn nicht sehen, der ihnen doch näher ist, als sie sich selbst sein können, und der nur wartet, daß die Herzen sich öffnen und ausgeräumt werden, um sich ihnen in seiner Liebe mitzutheilen, was er so gerne, selbst bei den größten Sündern, thun will. Laß uns, Lieber, nicht allein für uns, sondern auch für Andere beten, daß sich Gott durch seine Gegenwart doch wahrhaft den Herzen bekannt machen möge, wie ich auch in dem Umgang, den ich mit Menschen haben muß, nichts nöthiger und nützlicher finde, als ihnen durch Gottes Gnade die Größe, Allgenügsamkeit, Güte, Liebe und Gegenwart dieses liebewerthen Wesens, an die ich so ganz einfältig glaube, einzulösen. Wenn die Menschen diesen Gott nur kennten, dann wäre Alles gut, und ich finde keinen größern Mangel auf Erden, als den, daß die Menschen keinen Eindruck von Gott haben. Die meisten beschäftigen sich mit nichtigen äußern Dingen und vergleichen. Wenige haben einen Eindruck von sich selbst; aber die wenigsten haben einen Eindruck von Gott, diesem höchsten, liebenswerthen Schatz, gepriesen bis in Ewigkeit! Amen. Und ob es

auch die Wahrheit ist, daß Niemand den Wahrhaftigen kennt so als es sich gehört, der nicht auch in dem Wahrhaftigen ist, was auch wieder seine Stufen hat, da jeder Schritt zum Absterben und Ausgehen aus uns selbst uns immer näher zu Gott und mehr in Gott bringt; so wird sich dieses Alles von selbst wohl fügen und entdecken, wenn man nur einfach bei dem Herrn und dem Herrn hingegeben bleibt. Dann wird man von dem Herrn dahin geführt, wo man sein soll, und daß auf solchen Wegen, wo es zu einer unaussprechlichen Unterstützung reichen kann, wenn man so einen tief verborgenen Eindruck in sich trägt, daß Gott gut, liebenswürdig und die Liebe selbst ist, weil solches viel hilft, uns ohne Kummer in seine Hände zu verlieren. Denn gewiß erfährt man wohl mit Recht: daß Gott ein Licht ist und in ihm ist keine Finsterniß (1. Joh. 1, 5.), und kann auch keine in ihn kommen. Das Licht seiner göttlichen Gegenwart entdeckt, bekämpft und verzehrt alles Dunkle des eignen Lebens bis auf das Aeußerste und bis im Innersten, was kein ander Licht je so würde aufdecken können. Dies ist das Werk Gottes in den Herzen derer, die sich seinen Händen überlassen; und wie glücklich sind Diejenigen, die darin beharren ohne zu wanken und zu verzagen! Denn das Ende ist gewiß Friede, wie der Weg selbst eitel Liebe und Weisheit ist. Man wird auf diese Art und meistens, ohne daß man es spürt, immer ärmer, kleiner, nackter, einfältiger, sanfter, und um so zu sagen geschmeidiger, indem man keine Selbstständigkeit mehr in sich selbst noch in Andern hat, und sich nun durch die Liebe mit Gott vereinigen und in ihm verlieren kann, in dem allein Festigkeit, Reinheit und Ruhe ist. Er behalte uns in Frieden bei und in sich, unter allen Prüfungen und Anfällen von außen und innen, auf daß uns nichts verwirre und berücke, sondern im Gegentheil Alles zum Guten mitwirke

durch seinen väterlichen Segen. Seine Hand ist in den kleinsten Dingen, und die geringsten Dinge, in ihm beschauet, müssen uns dienen. In ihm, Vielgeliebter, sind wir, wie ich vertraue, schon vereinigt, ob wir uns gleich körperlich vielleicht nicht wieder sehen; sollte es der Herr aber anders fügen, dann wollen wir auch diese Erquickung mit Dank von ihm annehmen.

Ich grüße Dich herzlich wie auch alle Diejenigen, welche bei Euch aufrichtig nach dem Herrn forschen. Ich empfehle mich Deinem und ihrem Gebete und bleibe durch die Gnade

Dein
schwacher Bruder.

Sechß und sechzigster Brief.

Bevor die Seele sich selbst ganz kann loslassen, geht es ihr wie Jemandem, der in Gefahr zu ertrinken Alles ergreift, was ihm vorkommt, um wo möglich sein Leben zu retten; aber der Herr weiß es ihr Alles zu entziehen, so daß sie endlich gezwungen ist, sich in ihm zu verlieren.

Der Herr sei mit Deinem Geiste. In ihm vielgeliebter Bruder!

Deinen Brief habe ich erhalten und schon oft im Geiste beantwortet. Ich danke mit Dir dem lieben Gott, der uns so viel Gemeinschaft der Liebe in ihm gibt und bewahrt; dafür, hoffe ich, werden wir ihm dereinst auf eine vollkommnere Weise in der großen Ewigkeit, die so nahe ist, und wo wir alle Wege seiner Güte gegen uns mit ungetrübten Augen schauen werden, danken. Der größte Nutzen, den wir einander unter dem Segen des